

„...es war das Beste in meinem Leben.“

Info 2/2015

Wien, 22. Dezember 2015

Liebe Freundin, lieber Freund der Kinderhilfe!



Die Burschen drehen sich weg. Sie mögen es nicht, wenn alle sehen, dass sie weinen. Die Mädchen schluchzen oder sind ganz still. Das Bild oben zeigt den Abschied der Kinder der fünften Klasse von der Fundacao. Es ist ein bewegender Moment. Ceicinha, die Lehrerin, erzählt ein wenig über jedes Kind: Wann es in die Gruppe gekommen ist, welche Fortschritte es gemacht hat. Die neuen „Ex-Alunos“ sind zwischen 11 und 14 Jahre alt. Der Abschied schmerzt. Sie wissen aber, dass sie viel geschafft haben: Sie haben bewiesen, dass sie lernen können, denn jetzt haben sie die fünfte Schulstufe positiv abgeschlossen. Gerade durften sie den klassischen Tanz von Piaui, den Forró, vorführen, sogar mit einer anspruchsvollen Choreografie. Da haben sie gezeigt, wie gut sie sich benehmen können. Sie sind nun schon so weit, dass sie die fehlenden drei Jahre bis zum Abschluss der Grundschule auch allein schaffen können.

Peter und ich waren im Dezember eine Woche in Sao Miguel. In den Tagen vor dem Abschlussfest haben wir die vier Gruppen beim Unterricht besucht. Alle haben sich auf die Abschlussprüfungen vorbereitet – und alle haben bestanden! Ceicinha und Raimunda sind sehr erleichtert! Niemand wird ein Jahr verlieren. Wir haben kleine Geschenke mitgebracht und im Tausch dafür haben die Kinder für die Freunde in Europa Armbändchen geschrieben, die ihr mit diesem Brief erhaltet. Die Kinder schrieben für uns ihren Namen und ein Wort, das sie mögen: Frieden zum Beispiel oder Alegria – Freude.

An einem dieser Tage steckt mir Bruna ein Briefchen zu, das auch an alle Freunde der Fundacao gerichtet ist: „Rosa (so werde ich in Brasilien genannt. Anm. R), vielen Dank für alles. Für die Geschenke. Ich habe dich vorher nicht richtig gekannt, aber diese Tage waren super und ich möchte mich bedanken. Danke, Rosa, du und dein Mann, ihr habt mir auch sehr gefallen. Ich danke, dass ihr mir helft. Es war nur ein Jahr, aber es war das Beste in meinem Leben. Die Fundacao Asas wird mir sehr fehlen. Sie hat mir geholfen zu multiplizieren, subtrahieren, dividieren und zu tanzen und auch Fußball zu spielen. Vielen Dank euch allen. Es war das Beste in meinem Leben! Ich liebe euch, Bruna.“

Viele Geschichten hören wir, von Dailla zum Beispiel. Sie hat eine Lernbehinderung. In der Schule sitzt sie nur in der Ecke, sie bekommt kein Heft und keine Bücher, nicht mal einen Bleistift. „Sie kann sowieso nichts.“, heißt es. Seit zwei Jahren ist sie in der Fundacao. Sie hat gelernt, ihren Namen zu schreiben. Sie übt Buchstaben. Sie bekommt Logotherapie und kann ihren Mund besser kontrollieren: Der Speichel bleibt drin und der Mund ist zu. Jetzt atmet sie durch die Nase, erzählt Fabio, der Therapeut. „Dailla ist ein Schatz,“ sagen alle in der Fundacao, „sie könnte viel öfter kommen. Sie macht ja keine Arbeit, im Gegenteil, sie hilft!“, erzählt die Lehrerin Aninha. „Meu Deus, sie kann ja schreiben!“, habe die Großmutter gerufen, als sie einmal Dailla abgeholt hat. Ja, und sie wird noch viel mehr lernen, ist Aninha zuversichtlich. Aber der Weg ist hart. Zum Abschlussfest durfte sie nicht kommen – das habe keinen Sinn, sie könne ja doch nicht mitspielen, meinte die Mutter. Ein erster Schritt ist aber schon gelungen: Aninha und Cido konnten die Eltern und die Lehrerin in der Schule überzeugen, dass Dailla jetzt öfter in die Fundacao kommen darf, statt in die Schule zu gehen, weil sie hier solche Fortschritte gemacht hat.



Das Mädchen mit der Schleife auf dem oberen Foto ist Maria. Sie wurde von allen als beste Schülerin der Fundacao gewählt. Kriterien sind nicht nur die Leistungen, sondern auch Kollegialität, Freundlichkeit, Benehmen. „Maria verdient die Auszeichnung“, sagen die Kollegen und Kolleginnen und ebenso die Lehrerinnen, und so trägt sie heute Abend das schöne Band mit „Note 10“. Wenn man die guten Leistungen von Maria in der Schule heute sieht, wundert man sich, wie sie in die Fundacao kommt. Sie scheint überdurchschnittlich begabt zu sein. Ihre Schwäche war der Ruf ihrer Familie. Maria war die Aussenseiterin in der Schule und wurde von den anderen Kindern gemobbt. Ihre Mutter lebte mit mehreren Männern, die ältere Schwester hatte mit 13 ihr erstes Kind. In dem winzigen Haus mit zwei Räumen leben acht Personen, drei Erwachsene und fünf Kinder. „Dort wird viel getrunken und geraucht.“, sagte man mir, aber Maria sei anders. Sie will lernen und durch die Unterstützung der Fundacao ist auch ihr Selbstvertrauen gewachsen. Alle mögen Maria, jetzt auch in der Schule. Ihre feine Art wird ihr helfen, Unterstützung zu finden. Auch das Team in der Fundacao macht sich Gedanken, was sie beitragen können, damit Maria ihre Talente auch in Zukunft weiterentwickeln kann.

Liebe Freunde, diese Geschichten sind in meinen Augen Weihnachtsgeschichten. Da gibt es „Josefs“, die Verantwortung übernehmen und sich nicht davonschleichen, obwohl sie gar nicht zuständig wären. Da gibt es „Marias“, die sich hineinstellen und mitleben und Freude und Schmerz teilen. Das Team in Sao Miguel und ihr, ihr sorgt jeden Tag für kleine Weihnachten bei diesen Kindern: Sie entdecken ihre Potenziale und entwickeln sie. Ich danke euch von Herzen!

Mehr Information, Bilder und Videos von unserem Besuch gibt's beim Jahrestreffen am **15. Jänner, 18 Uhr, in Wien**. Du bist herzlich eingeladen und findest das Programm anbei.

Ich bitte auch in Zukunft um die Unterstützung der Fundacao Asas. Spenden sind steuerbegünstigt. Die Kinderhilfe Brasilien leitet jede Spende zu 100% an die Fundacao weiter. Spesen und Gebühren trägt der Vorstand. Danke! Obrigada!

Frohe Feiertage, erholsame Nachdenkpausen zum Jahreswechsel und ein glückliches Neues Jahr 2016!
Das wünscht dir im Namen des Vorstands Reingard